

**Einzelpreis 30 Pfennig.**

••• so daß ohne Auflistung wöchentlich 175 Mtl.  
und monatlich 700 Mtl., mit Auflistung ins  
Haus wöchentlich 200 Mtl., und monatlich 800 Mtl.  
wird die Post bezog. monatl. in Polen 800 Mtl.  
Ausland 1800 Mtl.

Die zugehörige Nonpareilezelle 40 Pfennig;  
Siedlungen die 4-gesetzte Nonpareilezelle  
200 Mtl. Auflistung im lokalen Teile 200 Mtl.  
für die Korpuszelle; für das Ausland kommt  
ein Sankttagsschlag hinzu; für die erste Seite  
werden kleine Anzeigen angenommen — Ho-  
chstpreise werden nur nach vorheriger Verein-  
barung gezahlt. Unverlangt eingesandte Ma-  
nuskripte werden nicht aufbewahrt.

**Lodzer**

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 2

Dienstag, den 3. Januar 1922

5. Jahrgang

## Um die Rechte der Volksminderheiten.

Irgendwer fragte den Satz: "Wenn es kein Polen gäbe, hätte der Völkerbund keine Ursache zu bestehen." Dieser wichtig-politische Gedankenplitter ist tatsächlich berechtigt. Dann womit beschäftigt sich der Völkerbund? Mit der Angelegenheit Oberschlesiens, mit Danzig, Wilna, Ostgalizien und den Rechten der Minderheiten.

Außer der letzten Angelegenheit, die auch in hohem Maße Polen betrifft, betreffen alle übrigen Aufgaben des Völkerbundes hauptsächlich polnische Angelegenheiten. In der Januaritzung des Völkerbundes werden alle obigen Angelegenheiten zur Verhandlung kommen.

Es befindet sich darunter auch die Frage der Volksminderheiten, die nicht nur Polen, sondern auch Lettland, Estland, Litauen, Rumänien und die Tschechoslowakei angehen.

Für die bisherige polnische Politik, für die Gemütsverfassung unserer Gesellschaft ist, wie der "Glos Polski" ausführt, gerade die Beiträger dieser Frage vor das Schiedsgericht des Völkerbundes am meisten aufreibend und unangenehm.

Weshalb? Auf diese Frage bekommt man gewöhnlich die Antwort: Weil dies eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens bedeutet, weil es die polnische Souveränität schädigt.

Bei dieser Antwort vergibt man nur, daß die Gestaltung der internationalen Beziehungen in letzter Zeit die völlige Selbständigkeit der Staaten zunächte gemacht hat. In einer ganzen Reihe von Fragen haben die mächtigsten Staaten auf ihre Souveränität zugunsten einer allgemeinen Vereinigung verzichtet. Es genügt hier der Post, der Telegraphen, der internationalen sanitären Anordnungen u. dgl. zu gedenken.

Es sind dies allerdings Gebiete, die sich auf eine höhere Entwicklung der Menschheit gründen, während die Frage der Minderheiten einer früheren Entwicklungsperiode angehören. Hier handelt es sich um die gewöhnlichen Menschenrechte für die nichtpolnischen Bürger. Die Vorbringung dieser Angelegenheit selbst ist für Polen nicht nur unangenehm, sondern auch ehrenwidrig.

Die polnische Regierung müßte tatsächlich alles unternehmen, damit diese Angelegenheit nicht erst vor das Forum der internationalen Gerichtshof — in diesem Falle den Völkerbund — kommt (b. h. daß es diese Angelegenheit von selbst in demokratischem Sinne regelt).

Es ist begreiflich, daß sich weder die deutsche noch jiddische, weder die ruthenische, noch weißrussische Angelegenheit in Polen durch einen einzigen Federstrich endgültig entscheiden lassen. England hat einige Jahrhunderte lang die irische Angelegenheit entschieden, aber erst seit der letzten Woche ist es bekannt, daß es einen Weg zur Vereinigung gibt.

So verhält es sich auch hinsichtlich der Beziehungen Polens zu den völkischen Minderheiten. In dieser Frage muß sowohl der gute Wille der Regierung als auch der Gesellschaft bewiesen werden. Dies siehe sich konkret durch Ausarbeitung eines Rahmenprogramms über die Rechte der Volksminderheiten Polens ausdrücken. Polen würde damit an die Spitze aller neuen Staaten und Völker treten und es würde dann durch einen neuen Glanz bestrahlt. Denn es gibt keine größere Ehre für einen Staat, als den Ruhm, der Toleranz und Humanität.

Das Russland vor der Revolution war den Kulturmenschen trotz seiner Stärke und Macht dadurch stets ein Gegenstand des Schauders und der Abneigung, daß es die Unterdrückung des Menschen und Volkes auf die Spitze trieb.

Im Gegenzug dazu galt die kleine Schmeiß immer als das Ideal der Staatlichkeit, da dort, was im allgemeinen wenig bekannt ist, die Sprachrechte eines jeden zum Staate gehörenden Volkes gesichert sind und streng geachtet werden.

In den in der Einleitung erwähnten Aphorismus anknüpfend, könnte die widersinnige Behauptung aufgestellt werden: Wenn Polen den Weg einer Lösung der Volksminderheitsfrage beschreiten wollte, würde der Völkerbund zu bestehen anstreben, da sich alsdann alle Angelegenheiten bezüglich Litauens, Oberschlesiens usw. leicht und friedlich lösen ließen und es keine gegenpolnische Atmosphäre gebe, die schon durch die Auseinandersetzung dieser Fragen geschaffen wird.

Es werden zentrale, zum Mittelpunkt hinstreibende Kräfte in Tätigkeit treten, denen an einem möglichst großen und möglichst starken Polen gelegen wäre.

Es wäre zu wünschen, daß unsere Regierung

noch vor den Januaritzungen des Völkerbundes dieser Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden würde. Da nun in der Angelegenheit der Volksminderheiten bereits eine Befreiung angesezt worden ist, muß die Arbeit rasch weitergebracht werden. Sie muß von einem konkreten Gesetzentwurf über die Rechte der Volksminderheiten gekrönt werden, der von Polen ausgearbeitet und verwirklicht werden müsse und nicht von seinen westlichen Freunden.

## Um den Wiederaufbau Europas.

Die Gründung einer internationalen Gesellschaft mit 20 Millionen Pfund Sterling beschlossen.

Paris, 1. Januar. (Pat.) Die einleitende Wirtschaftskonferenz hat bezüglich der Form und Tätigkeit der internationalen Gesellschaft, die sich mit der Kreditbeschaffung für den Wiederaufbau Europas befassen soll, einen Beschlüsse gefaßt. Die Gesellschaft wird durch Zusammenfassung privater Unternehmungen geschaffen werden und sich u. a. mit der Sanierung der Verkehrsverhältnisse in den neuverstandenen Staaten beschäftigen. Die geplante Gesellschaft wird über ein Kapital von 20 Millionen Pfund Sterling verfügen.

### Erklärungen Briands im Senatsausschuß für Auslandsfragen.

Paris, 2. Januar. (Pat.) In der Senatskommission für auswärtige Fragen erklärte Briand bezüglich der deutschen Zahlungen, daß die zur Annahme gelangende Lösung weder an der Höhe der Zahlungen noch an der Menge der Naturlieferungen, die Frankreich in den nächsten Terminen zugehen sollen, etwas ändern könne. Hinsichtlich der Konferenz über den Wiederaufbau Europas erklärte Briand, daß Regierungsorganisationen verschiedener Länder nicht in Betracht gezogen würden. Die Frage der Teilnahme Deutschlands an den Unternehmungen des Wiederaufbaus wurde besprochen.

**Eine Außenminister-Konferenz in Fragen des Ostens.**

London, 2. Januar. (Pat.) Reuter erfaßt, daß nach der Konferenz in Cannes eine Konferenz der Außenminister stattfinden werde, die sich mit den Fragen des Ostens beschäftigen wird.

### Der neue Kurs in Näsland.

Moskau, 31. Dezember. (Pat.) Hier fand eine gemeinsame Sitzung des Rates der Volkskommissare und des Präsidiums statt. Besprochen wurde die Angelegenheit des Vertrags mit ausländischen Finanzleuten wegen einer russischen Anleihe. Bekanntlich haben die ausländischen Finanzleute und ihre Regierungen eine Reihe von Bedingungen gestellt und von Russland Garantien gefordert. Als Folge dieser Beratung kreiste unter den Moskauer Industriellen das Gerücht von einer geplanten Umwandlung des Rates der Volkskommissare, in den auch Unparteiische aufgenommen werden sollen.

Moskau, 31. Dezember. (Pat.) Auf Verlangen Krassins hat der Rat der Volkskommissare zu seinem Vertreter für Frankreich und Belgien Skobylew gewählt, um mit diesen Staaten wegen eines Handelsvertrages zu unterhandeln.

Moskau, 31. Dezember. (Pat.) In der allrussischen Sowjettagung beschrieb Lenin in die Lage Russlands und bemerkte, daß die Folgen der Blockade Russlands für die Blockierenden verhängnisvoller seien als für Russland selbst.

Die wichtigste Aufgabe Russlands sei gegenwärtig die Lösung der wirtschaftlichen Fragen. Die neue Wirtschaftspolitik Russlands müsse sich auf die Regelung der Beziehungen der Arbeiter zu den Bauern stützen. Die Verbindung dieser zwei Faktoren müsse das Wesen und den leitenden Gedanken der Revolution bilden.

Der Delegierte Antonoow berichtete über die Lage im Hungergebiet. Er schilderte die furchtbare Lage der Bevölkerung an der Wolga. In der Gemeinde Bankokissa werden von den Hungern sogar die Leichen verzecht. Die Russland geleistete Hilfe siehe in seinem Verhältnis zum Bedarf. Es können damit höchstens 20 Proz. der Bevölkerung ernährt werden, die übrigen sind einem langsamem Hungertode versunken.

### Die Beschlüsse des Moskauer Näsiekongresses.

Moskau, 1. Januar. (Pat.) Der Moskauer Näsiekongress hat folgende Beschlüsse gefaßt: Der

erscheint mit Ausnahme der nach Son-

tagen folgenden Tage täglich frisch.

Schriftleitung und Geschäftsführer:

Beträger Straße 86. Tel. 58-

Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt Arbeitsförderung oder Ausplattung hat der Beträger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in:  
Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalisch, Konstantynow, Lipno, Lubartow, Lublin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Zgierz usw.

## Die Schaumschlägerei in Washington.

London, 1. Januar. Sämtliche Melbungen aus Washington weisen darauf hin, daß die Unterseebootfrage dort nicht erledigt werden wird. Auch die Frage der Hilfsschiffe wird auf der gegenwärtigen Konferenz wahrscheinlich nicht gelöst werden. Es verlaufen sogar, daß selbst die bereits gelöste Frage der Tonage der Großkampfschiffe droht, noch einmal auf die Tagesordnung gelegt zu werden. Auf dem Gebiete der Landabstützung ist überhaupt nichts mehr zu erwarten. Auch die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, die in Washington hätten besprochen werden sollen, nachdem die Abstüzungskonferenz beendet sein würde, dürften dort überhaupt nicht mehr zur Sprache kommen. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß die Konferenz von Washington fast im Sande verlaufen ist.

Berlin, 31. Dezember. Dem "Ber. Lgl." wird aus Washington gemeldet: Da die Amerikaner den Hughesischen Plan doch unter Druck bringen wollen, selbst wenn aus dem Abstüzungsvorschlag — wie Lord Lee zu verstehen gab — ein verdecktes Rüstungsprogramm werden sollte, muß auch die Grundlage des Projektes, nämlich das Verhältnis 5:5:3, neu erörtert werden. Die Amerikaner haben nicht soviel dagegen, als sie den Anschein zu erwecken versuchen. Unter sich erklären sie unverblümmt, für die Union sei der Hauptziel gewesen, das englisch-japanische Bündnis zu sprengen. Und diesen Zweck hätten sie durch das Zustandekommen des Biermächteabkommen erreicht. Der Hughesche Vorschlag war eine Heilsverkündung für die Welt. Es ist nicht Amerikas Schuld, wenn die Welt sie nicht vernehmen will. Amerika sei der legitime Staat, der ein unmittelbares Interesse an der Rüstung besitzt.

Washington, 31. Dezember. Aus Telegrammen, die in den letzten Tagen aus Tokio hier eingingen, geht hervor, daß die japanische Presse sich energisch der Einschließung des japanischen Festlandes in das sogenannte Bier-Mächte-Abkommen betreffend den Stillen Ozean widersetzt; Japan dürfte dieser Einschließung nicht zustimmen, solange das Festland der anderen Vertragsunterzeichner ausgenommen sei.

### Scharfe Sprache der englischen Presse gegen Frankreich.

London, 1. Januar. Die Weigerung Frankreichs auf der Washingtoner Konferenz, die Tonage seiner U-Boote zu vermindern, erregt hier Aufsehen.

"Daily Chronicle" schreibt in einem Artikel: Der eigensüchtige Militarismus Frankreichs hat einen großen Teil der Hoffnungen der Welt auf Verminderung der Ausgaben für Rüstungen zur See und auf Beseitigung der Gefahren des Rüstungswettbewerbes zum Scheitern gebracht. Frankreich hat in Washington dieselbe Rolle gespielt wie Deutschland seinerzeit auf der Haager Konferenz. Diese Frage berührt die Grundlage des englisch-französischen Zusammenswirks. Großbritannien kann unmöglich weitere finanzielle Opfer bringen, wenn Frankreich das so erhaltenen Geld zum Bau von U-Booten gegen den Frieden der Welt verwendet. Keine Nation, auch Frankreich nicht, kann die Buntigkeit Englands bestehen, wenn sie fortsetzt, gegen die Sicherheit Englands, gegen die Freiheit Europas und gegen den Frieden der Welt Komplotten zu schmieden.

"Westminster Gazette" weist darauf hin, daß Balfour sagte, ihm verschreibe der Beschluss Frankreichs, seine Stellung aufrechtzuhalten, unsagbar schmerlich. Das Blatt sieht aus der Haltung Frankreichs erste Folgen für Frankreich, England und den ganzen Welt entstehen. Die Washingtoner Konferenz werde nun wenigstens zu einem Zusammenschluß der englisch sprechenden Völker führen.

Auch der Berichterstatter der "Morning Post" weist auf die Möglichkeit hin, daß Frankreich versuchen könnte, einen Ausgleich mit England über die gegenwärtig zwischen beiden Ländern schwelenden Fragen herbeizuführen und dabei die U-Boot-Frage als Druckmittel zu benutzen.

# Noch einige Tage nur wird im „SCALA“-Theater, Cegelniana Straße 18, das sensationelle große Filmwerk „Die Tragödie Russlands und ihre 3 Epochen“

vorgeführt. Die Jugend und Kinder werden auch zu den Vorstellungen zugelassen. — Beginn der ersten Vorstellung an Wochentagen um 6 Uhr und an Feiertagen um 3 Uhr nachmittags. — Das Filmwerk wird mit Musikbegleitung des besten symphonischen Orchesters vorgeführt.

## Angekommen — Transport Galoschen aus der Fabrik „Tretorn“ Garantiert für Güte, große Auswahl neuester Herren-, Damen- u. Kinder-Formen

Boksleitner, Boy & Co.

G. m. b. H., Petrikauer Straße 149.

2994

Diplomierter Herren-Schneider  
(von Miro's Pariser Academie)  
**L. Lenkinski,**  
Benedikta I.  
nimmt sämtliche Aufträge aus eigenem u. anver-  
trautem Material um 25% billiger entgegen.

### Die Verteilung der Schulden der ehemaligen Donau-Monarchie.

Paris, 1. Januar (Pat.) Ein Bericht der Entschädigungscommission gibt bekannt:

In den Verträgen von St. Germain und Trianon wurde festgelegt, daß die Schulden der ehemaligen Donaumonarchie auf die Nachfolgestaaten zu verteilen sind. Um die obige Verteilung vornehmen zu können, hat die Entschädigungscommission allen diesbezüglichen Staaten ein Verzeichnis der Papiere zugeleistet, die diese Staaten sammeln und abstempeln müssen. Die Besitzer von diesen Papieren werden aufgesondert, sie den betreffenden Staaten vorzulegen.

### Irland will ratifizieren.

Hannover, 1. Januar. (Pat.) „Central News“ berichtet, daß das irische Parlament in geheimer Sitzung beschlossen hat, den englisch-irischen Vertrag zu ratifizieren.

### Flammenzeichen aus Indien.

London, 2. Januar. (Pat.) Bei der Eröffnung des diesjährigen Kongresses des Bundes indischer Mohammedaner in Allahabad kündigte der Vorsitzende die Ausrufung der indischen Republik für den 1. Januar 1922 an und rief zur tätigen Anteilnahme an der Bewegung zur Befreiung aller indischen Gebiete von der Fremdherrschaft auf.

### Die Verteilung der Yap-Kabel.

Washington, 1. Januar. (Pat.) Hinsichtlich der Verteilung der Yap-Kabel wurde eine Einigung erzielt: Die Linie Yap-Kabel erhält Amerika, während die Linie Yap-Shanghai an Japan und die Linie Yap-Menado an Holland fällt.

### Lokales.

Lodz, den 2. Januar.

### Im neuen Jahr.

Das Neujahr kam mit Bräusen — könnte man das bekannte Frühlingslied abwandeln. Im Sturmgebraus kam das neue Jahr dahergesetzt und wußt den Nachtwölfen Hände voll feuchten Schnees ins Gesicht und hinter den Rocktragen — was benennten, die sich auf Maskenhäßen oder sonstigen Silvesterfeiern erhöht hatten, ganz gut tat.

Die Maskenhäße! Wir waren mit viel großen und so und so viel kleinen von der Sorte dieses Silvester getroffen. Und fast alle waren gut, einige sehr und noch mehr gut besucht. In den Sälen des Grand Hotels z. B. herrschte ein so gewaltiges Gedränge und eine so hohe Temperatur, daß nur diejenigen (weiblichen, selbstverständlich!) Ballgäste nicht darüber stolzten, die wenig über noch weniger angezogen hatten. Die 100 prozentige Silvestersteuer, die der Magistrat fallsläufig den Vergnügungslustigen abknippte, war sicher schuld daran, daß — infolge des dadurch bedingten knappen Zeitbudgets — an manchem Kleide oben und unten so viel fehlte. Ich glaube jedoch nicht, daß ein Streik ausgebrochen wäre, hätte der Magistrat die 100 prozentige Steuer auch von den Kostümen der Damen — in Natura selbstverständlich — erhoben. Was Kostüm gilt ja so mancher Dame von Welt als Vorbild für das Ballkleid.

Zur Philharmonie wurde der kleinste Damensatz preisgekrönt. Das Märchen vom Achsenbrödel stand eine moderne Verwirklichung. Ein echter Schuster mit Schuhfell und Messband amtierte als Sachverständiger.

Der Glückliche — er durste die süßen Juherln ganz ungeniert berühren. Der Andrang der Preisüchtigen war jedoch nicht allzu stark. Ein etwas hochsitzender veranlagter Freund meinte, daß das Festkomitee auf etwas anderes hätte verfallen sollen, und zwar — auf die Prämierung des kostbarsten Kleides. Mein Freund hat so unrecht nicht — obwohl die Lodzer Damen bekanntlich durchweg sehr kleine Fräschchen haben, hätte ein Wettbewerb für das kostbarste Kleid ungeahnte Aussichten eröffnet. Mir fällt da gerade ein Berliner Ball ein, auf dem der tiefschwarze Radenausschnitt preisgekrönt wurde. Das Kleid der mit dem Preise bedachten Dame wies seltsamerweise fast gar keinen Auschnitt auf!

Um wieder auf das Lodzer Silvester zurückzukommen — ich muß feststellen, daß hier wieder einmal schlagend bewiesen wurde, daß Gesetze da

sind, um übertreten zu werden. Silvester stand diesmal bestimmt unter dem Zeichen des U. S. A., das heißt der Sobottaerstafte. An Vorabenden von Feiertagen dürfen in Polen — wie man allgemein weiß — alkoholische Getränke nicht genossen werden. Mit Trauer im Herzen muß ich aber feststellen, daß man sich dieses Gebots (aber Verbots?) durchaus nicht erinnern konnte, und daher — überall und recht ausgiebig — genüß. Ich will damit nicht etwa sagen, daß auch ich sündigte. Mich gelüstet durchaus nicht nach so und so vielen Monaten Gefängnis nebst drum und dran. Ob unsere Seemlinge — die Schöpfer des Rückverschlußgesetzes — Neujahr wirklich trocken gefeiert haben?

Das Jahr macht den umgekehrten Werdegang eines Schmetterlings durch; glänzend und gaufeld wird es geboren, um dann als grau, unscheinbare Raupe sich weiter zu entwickeln.

Wir stehen schon im Stadium der Raupe. Daß sie nicht gar zu garstig werde, ist mein aufrichtiger Wunsch für dich, schöne Leserin, und dich, geneigter Leser.

A. K.

**Staatschef Pilsudski erkrankt.** Der Staatschef erkrankte am 31. Dezember infolge einer Erkältung, die er sich auf seiner Reise nach Polen eingezogen hatte. Die Temperatur stieg nachts auf 39,8, am Neujahrstage vormittags fiel sie auf 37,1. Der Staatschef hat trotz seiner Erkrankung die Neujahrsgrüße entgegengenommen. Das Allgemeinfinden ist befriedigend.

**Die Millionarka.** In der Sonnabendziehung fiel die Million auf die Nr. 4242759.

**Von der Deutschen Poststelle.** Es wird uns mitgeteilt, daß die Deutsche Poststelle bis zum 11. d. M. für Postangelegenheiten nur in dringenden Fällen und nur in der Zeit von 9 $\frac{1}{4}$ —10 $\frac{1}{4}$  Uhr geöffnet ist.

**Eine Überraschung für die Marchen.** Um eine Preisermäßigung in die Wege zu leiten, hat das Finanzministerium eine Verfügung erlassen, auf Grund welcher sämliche Gebühren für Tabakserzeugnisse, die aus Regierungsbetrieben stammen, um 25 Proz. ermäßigt werden sollen. Die Verfügung, die am 1. Januar 1922 in Kraft getreten ist, dürfte auch auf die Herabsetzung der Preise für Privaterzeugnisse nicht ohne Einfluß bleiben.

**Ein städtisches tierärztliches Amt.** Im Zusammenhang mit der Übernahme des staatlichen Veterinärdienstes auf dem Gebiete der Stadt seitens des Magistrats der Stadt Lodz wurde ab 1. Januar d. J. ein städtisches tierärztliches Amt geschaffen; es befindet sich am Plac Wolnosci 1, 1. Stock Zimmer 11.

**Lodz als Musterstadt.** Die Einführung der Warenumsatzsteuer durch die Lodzer Stadtverwaltung hat unter den Kommunalpolitikern sämtlicher bedeutender Industriemittelpunkte unseres Landes ein lebhaftes Interess hervorgerufen. Um sich mit der Art und Weise der Vermirklichung dieser Steuer bekannt zu machen, reisten in Lodz die Präsidenten der Städte: Bydgoszcz, Fabianowice, Jaworzno, Zielona Góra sowie der Leiter des Steueramtes der Stadt Warschau, Herr Podstawski. Letzthin erschien zu diesem Zweck in Lodz der Präsident von Bielsko, Herr Szymanski. Es steht zu hoffen, daß die Warenumsatzsteuer, die eine der bedeutendsten Einnahmequellen der Gemeinde bildet, nach dem Beispiel von Lodz in kürze in sämtlichen Industriestädten unseres Landes eingeführt werden und zur Gewinnung der städtischen Finanzen beitragen wird.

**Die Verstaatlichung der Straßenbahnen.** Das Gericht wird darüber zu entscheiden haben.

Am 31. Dezember v. J. um 12 Uhr nachts, erschienen im Büro der Verwaltung der Lodzer elektrischen Straßenbahnen von Seiten der Stadtverwaltung die Herren: Präsident Rzewski, der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung — Remiszewski, der zweite Vorsitzende — Rapalski, der Magistratschöfken Klimaszewski, Arndt, Badzion, Rechtsanwalt Zelazowski, der Leiter der Bauabteilung Ingenieur Schönfeld, der Inspektor der städtischen Unternehmungen Ing. Berliner und der Notar Chrzanowski. Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung verlangten die Vertreter der Stadt die Übergabe des Unternehmens an die Stadtgemeinde. Mit der Verüfung auf dem in der notariellen Aufforderung angeführten § 5 — A der Konzession, auf Grund dessen der Stadt das Recht zusteht die Straßenbahnen vor dem Ablauf der Konzessionsfrist unter der Bedingung auszukaufen, daß die Kaufsumme dem in den letzten 5 Jahren erzielten Gewinn gleichkommen soll, forderte Präsident Rzewski als bevollmächtigter Vertreter der Stadt die Übergabe des Unternehmens an die Stadtverwaltung.

Um wieder auf das Lodzer Silvester zurückzukommen — ich muß feststellen, daß hier wieder einmal schlagend bewiesen wurde, daß Gesetze da

Leiter Ing. Ring und der rechtliche Vertreter, Rechtsanwalt Stoszowski anwesen. Rechtsanwalt Stoszowski erklärte im Namen der Gesellschaft, daß das Verlangen des Magistrats ungesehlich sei, da die Stadt durch einen Beschuß der Stadtverordnetenversammlung die Dividende der Aktiengesellschaft verhindert und dadurch die Möglichkeit eines Auslaufs des Unternehmens auf Grund des befragten Paragraphen der Konzession beseitigt habe. Aus diesen Gründen lehnt die Direktion das Verlangen des Vertreters der Stadt ab.

Notar Chrzanowski nahm die Erklärungen der Vertreter beider Institutionen zu Protokoll. Die Angelegenheit des Ausstausches der Straßenbahnen wird infolgedessen dem Gericht übergeben werden.

**Die Zahl der Sonn- und Feiertage im Jahre 1922.** Das laufende Jahr zählt zusammen 71 Sonn- und Feiertage. Die meisten arbeitsfreien Tage fallen auf den Mai und den Dezember, nämlich 8. Dann folgen der April, und der Juni mit je 7. der Januar mit 6, der Februar, März, Juli, August, September, Oktober und November mit je 5. Außer den Sonntagen und gewöhnlichen kirchlichen Feiertagen, die als gesetzlicher Feiertag gelten, sind in unserer Berechnung noch die beiden Maifeiertage, der 1. (Arbeiterfeiertag) und 3. (Nationalfeiertag) Mai, einbezogen. Doppelfeiertage, das heißt Feiertage an Sonnabenden oder Montagen, gibt es sechs. Zu Mariä Verkündigung (25. März) zu Ostern (16 und 17. April), am 1. Mai, zu St. Stanislaus (8. Mai), zu Pfingsten (4. und 5. Juni) zu Allerheiligen (1. November). Drei Tage lang Feiertag haben wir im Dezember; denn Heiligabend fällt auf einen Sonntag und Silvester fällt diesmal auf einen Sonntag. Am 28. Februar haben wir Fastnacht. Früher wurde auch der 1. März, der Aschermittwoch, als evangelischer Fuß- und Betttag gefeiert.

### Vom Schülerheim des deutschen Lehrerseminars.

Wir erhalten nachstehende Buzchrift:

Seit Mitte Oktober besteht das Heim. 29 Böglings, darunter 2 volle und 5 väterlose Waishen, haben darin Unterkunft gefunden. Die Zahl ist in stetigem Steigen begriffen und dürfte zu Beginn des neuen Schuljahrs ganz bedeutend in die Höhe gehen.

Ogleich wir das Internat erst nach Beginn des Schulunterrichts eröffnen konnten, wurde doch noch manchem strebenhaften Jungen die Möglichkeit gegeben, das Studium aufzunehmen; andern — das begonnene Studium fortzuführen. Ohne das Internat wäre die Schülerzahl des Lehrerseminars stark zurückgegangen.

Es ist leichter, ein Kamel durchs Nadelöhr zu treiben, als in Lodz eine Herberge für einen Schüler ausfindig zu machen, überhaupt wenn er, wie die meisten unserer Seminaristen, an chronischer Geldbeutelschwäche leidet. Das Schülerheim ist für diese ein wahrer Segen. Manche Seminaristen mieteten sich nur ein Stübchen und brachten sich ihre Mahlzeiten aus mitgebrachten Vorräten selbst nach eigenen Rezepten. Daß es noch keinem Maler in den Sinn gekommen ist, solch einen Studiolum am Kochherd mit Buch und Quill in der Hand zu malen! Oder ist das nur eine eng lokale Errichtung, die dem Auge des Malers bisher entging.

Die Unterhaltungskosten im Internat sind auf 9000 Mark monatlich festgesetzt. Das war im Herbst, als wir unsere Wintervorräte einkauften, der Preis von 2 Körze Kartoffeln der geringeren Sorte, die vor dem Krieg höchstens mit 1 $\frac{1}{2}$  Abl. für den Körzec bezahlt wurden. Wer hat wohl vor dem Kriege je so billig gelebt?

Aber auch das können recht viele nicht aufbringen. Immer wieder laufen Gesuche um Ermäßigungen ein. Dank der Opferfreudigkeit der Lodzer Gesellschaft ist es uns möglich gewesen, den Armutigen Ernährungen in verschiedener Höhe bis zur völligen Erfüllung der Zahlung in einzelnen Fällen zu gewähren. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Tätigkeit des Damensatzes aufs rühmlichste hervorheben und ihm ein herzliches „Vergelt's Gott“ zutrauen.

Eines Tages zahlte mir ein Bögling, von dem ich wußte, daß er zu den ärmeren gehört, zu meiner Verwunderung seinen (allerdings ermäßigten) Betrag für einen vollen Monat voraus und noch darüber. Als ich der Sache auf den Grund ging, stellte es sich heraus, daß eine edel gesinnte Dame, die für ihren eigenen Unterhalt sorgen muß, das Geld für den Schüler aufbringt.

Ein anderer Fall. Deutlich umringte mich nach der Stunde eine Klasse und bat um Aufnahme eines ihrer Kameraden, der arm und kränklich sei, dazu sehr früh aufziehen müsse, um zu der Zuführung zu kommen. Und die Zahlung? Nun, so meinen die Knaben, ein Drittel könne er selbst aufbringen, ein Drittel wollen sie durch Spenden der Kollegen decken und ein Drittel möge die Internatsklasse tragen. Der Vorschlag wurde angenommen mit der Aenderung, daß die Internatsklasse



Heute! Heute!  
**„Der Schuß“**  
Drama in 2 Serien nach der Bearbeitung v. Leo Belmont.  
1. Serie in 6 Akten:  
**„Schicksalscherze“**

In den Hauptrollen:  
**Junosa-Stępkowski, Węgrzyn, Osterwicki**  
und Smosarska.  
Beginn der Vorstellungen um 3,30 Uhr nachm.



Heute! Heute!  
**Bob Johnson**  
der Sieger aus dem Zirkus Hagenbeck  
Ein bisher in technischer Hinsicht unübertroffenes Kinobild in 6 großen Akten.  
Täglich —  
**Vorstellung für die Jugend**  
mit selbigem Programm.

Beginn der Vorstellungen um 3,30 Uhr nachm.

Das elegante Lodz kleidet sich nur bei  
**S. Lenkinski**  
Herrn-Schneider-Atelier  
Petrikauer 107, rechte Offiz., 2. Stock, 2. Et.

zwei Drittel der Zahlung übernahm, da eine Selbstbesteuerung derer, die selbst bedürftig sind, unzulässig ist für die Dauer.

Der geneigte Leser wolle es mir nicht verübeln, daß ich mit Kleinigkeiten langweile. Doch gerade im kleinen alltäglichen Handeln und Treiben offenbart sich der Charakter des Menschen am besten, nährt in der zur Schau getragenen Nellame. Und der Dichter preist das kleine duftende Blümchen, in dem er ein Sinnbild der Wohlätigkeit sieht, nicht aber die prörende Sonnenrose.

Nicht allein das laufende Defizit müssen wir decken, sondern auch an die sehr manzelhafte Einrichtung des Internats denken. Die schöne Vorfahrtseinrichtung, ein Geschenk der Herren Lodzer Fabrikanten, ist zur Okkupationszeit spurlos verschwunden. Nur einige alte Bettstellen, die noch aus Warschau mitgebracht wurden, sind zurückgeblieben; aber die reichen bei weitem nicht aus. Nun haben sich aber noch einige Böglings für das Heim gemeldet, die sich keine Betten mitbringen können. Einer von ihnen studiert zur Zeit sogar in einem polnisch-katholischen Lehrerseminar, möchte aber gern zu uns überziehen. War es da etwa zweit von mir gewagt, wenn ich ihm ein Bett versprach, daß ich nicht habe? Darum wende ich mich an alle Bürgen mit der herzlichen Bitte: „Helft!“ Halte mal gründlich Umschau in der Kumpelstammer, ob da nicht ein altes abgedanktes Bett irgendwo in der Ecke nutzlos steht! Es braucht nicht geschenkt zu sein, auch mit einem geliehenen ist uns geholfen. Höfentlich verhält meine Bitte nicht erfolglos. Widerigfalls möchte ich einen Jungen, der sich in den Dienst unseres Volks stellen will, wieder zurückweisen und ihn vielleicht zu unserem Gegner heranziehen sehen. Könnten wir diese Verantwortung auf uns nehmen?

Also um zwei schlichte Betten, geschenkte oder geborgte, bitte ich zum 9. Januar. Das Internat befindet sich Evangelica 11. Für die Spende, diehoffentlich nicht ausbleibt, dankt im voraus J. Rath, Kassenwart des Internats.

B. I. P. Verhaftung von Banditen. Die Lodzer Kreispolizei veranstaltete im Dorfe Retkinia, Gemeinde Brus, eine Banditenjagd. Im Verlaufe derselben drang sie in die Wohnung eines Walentij Bejnias ein, der sich unter dem Namen Wojciech Bejziora verborgen hielt. Bejnias war im vorigen Jahre aus dem Gefängnis in Sieradz entflohen, wo er eine Strafe für Banditentum abzubüßen hatte. In seiner Wohnung wurde auch ein gewisser Josef Ciupa und Piotr Olsczyk angefunden. Nach Befahrung einer Haussuchung, die

## Die Lage der Arbeiter in Sowjetrußland in den Jahren 1920—1921.

Erlebtes und Beobachtetes  
von Alexander Zelke aus Taschkent.

(Fortsetzung).

Die Prostitution der Arbeiterinnen von vierzehn Jahren an ist an der Tagesordnung. Die Händler mit Lebensmitteln, Karton, sind die Abnehmer der lebenden Ware. Für ein Pfund Fett oder Butter verkaufen sich die Arbeiter. Ich fragte eine 16-jährige Arbeiterin, wovon sie lebe, da ich wußte, daß sie eine frakre Mutter und zwei kleine Geschwister zu unterstützen hatte. Sie erwiderte: "Bisher haben wir alle unsere früher eroberten Sachen verkaufen, sogar meine kleine Aussteuer ist draufgegangen; jetzt haben wir nichts mehr zu verkaufen, nur ich selber bin übrig geblieben. Ich habe mich mit diesem Gedanken schon vertraut gemacht, passe nur die Gelegenheit ab, um so teuer als möglich zu fordern."

Im April d. J., als die Lage der Arbeiter sehr kritisch wurde, brach in meiner Fabrik ein zweitägiger Streik aus. Die Arbeiter erhielten kein Brot; am Gehalt war ich ihnen neunzig Millionen schuldig, weil Turkistan aus Moskau kein Geld erhielt. Meine davon in Kenntnis gesetzte Verwaltung kam mit der ganzen Behörde (an 5 Autos) mit dem Kommissar des "Trub" an der Spitze in die Fabrik. Der "Osobnj Odbjel" und die Tschreswylscha war auch dabei. Zwei Tage lang wurde geredet, gedroht und — man arbeitete weiter, ohne irgend eine Aufbesserung zu erhalten. Dieser Streik hat den Arbeitern Unglück gebracht. Einige Tage darauf wurden bei 19 Arbeiterinnen Haussuchungen unternommen und alle in die Kellerräume des "Osobnj Odbjel" gebracht. Ein großes Begegnungsstück entstand und nach 4 Wochen übergab man die Angelegenheit samt den Verhafteten dem Revolutionärttribunal. Um die verhafteten Arbeiterinnen zu befreien, veranstalteten unsere Arbeiter eine Versammlung und saßen den Beschluss, die Verhafteten sollen bis zur Verhandlung gegen Bürgschaft der Arbeiter freigelassen werden. Eine Arbeiterin und ich wurden als Delegierte gewählt. Unser "Wojenny Kommissar", ein Kommunist, der durch sein arrogantes Wesen an diesem Unglück der Arbeiter schuld war, riet mich dringend davon ab, den Vorsitzenden des Revolutionärttribunals zu besuchen, ja, er drohte sogar, auch mich verhaftet zu lassen. Ich trat jedoch für die gerechte Sache der Arbeiter ein und nach zwei Stunden waren die Arbeiter auf freiem Fuß.

Während der erwähnten Zeit der Gefangen kamen Fälle vor, daß Arbeiterinnen mit ihren Kindern zu mir kamen und mir weinend erklären, sich auf der Stelle mitsamt den Kindern zu vergiften, daß sie so oder so verhungern müßten. Trauriges Zureden und einige tausend Rubel Bürgschaft aus eigener Tasche beruhigten die Leute. Ich wirkte dann aus, daß den Arbeitern anstatt Geld Manufakturwaren zu 25 Prozent unter dem Marktpreis gegeben wurde.

Es wird niemand wundern, daß infolge derartiger Verhältnisse die Stimmung der Arbeiter den Kommunisten gegenüber eine feindselige ist. Die Kommunisten sind jetzt in Russland (und gerade unter den Arbeitern) das meistgehaschte Volk. Alles Unglück, alles Elend des russischen Volkes wird den Kommunisten zugeschrieben. In den letzten zwei Jahren wurde vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei in der Fabrik große Agitation getrieben. Allwöchentlich kamen besondere Redner. In den grellsten Farben wurde die Zukunft eines Proletariertreiches gemalt. Leider lagen aber die Verhältnisse in einem tristen Gegensatz zu den schönen Worten dieser Parteifreunden, so daß kein Arbeiter an das zukünftige Kanaan glaubte. Die Parteidredner bekamen fast immer recht gehässige,

im günstigen Falle, ironische Antworten zu hören. Manche ins Unglück geratene Arbeiterin ließ ihrer Erbitterung freien Lauf und sagte den Rednern bittere Wahrheiten. Es kam oft zu sehr aufregenden Szenen bei den Agitationsversammlungen. (Schluß folgt.)

Kozla wurde ebenfalls 1 200 000 Mark jährlich geboten. Auf welche Weise konnte solch ein Vertrag zustande kommen?

Wie verlautet, sind Verhandlungen über die Verpachtung der Salzbergwerke in Steinis, Drzohobycz, Bolechow, Delatyń und Lančyn im Gange. Hoffentlich lassen es der Finanzminister und die Staatskontrollkammer nicht zu, daß die Bergwerke zu einem schlechten Preis verpachtet werden. Die kostspielige Verwaltung der Bergwerke steht in keinem Verhältnis zum Gewinn. Die bisherige Direktionswirtschaft muß reformiert werden. Es muß eine Umfrage bei Fachleuten und Direktoren von Bergwerks- und Hüttenanlagen veranstaltet werden, damit der Oligantismus und die Verschwendungsucht aufhören und die Salzbergwerke gereitet werden.

**Viquidation und Oberschlesiener.** Vor zwei Wochen beschloß der Ministerrat, die auf dem Gebiet der Republik Polen belegenen Güter derjenigen Deutschen, die aus dem Polen zuerkannten Teil Oberschlesiens stammten, von der Registrierungspflicht zu befreien. Auf der Sitzung vom 22. Dezember d. J. hat der Ministerrat den Beschluss gefasst, obige Bestimmungen gleichfalls auf das bewegliche Eigentum der genannten Kategorie von Personen auszudehnen.

**Die Abwanderung nach Amerika.** Das amerikanische Konsulat in Warschau hat aus Washington eine dahingehende Instruktion erhalten, daß es Personen, die von ihren Verwandten in Amerika die Einladung zur Abwanderung dorthin erhalten haben, nicht wie bisher das Visum erteilt. Dies kann von jetzt ab nur dann geschehen, wenn der amerikanische Bürger mindestens seit fünf Jahren in Amerika ansässig ist und sich naturalisiert ließ, oder wenn er Schritte zur Naturalisierung vor zwei Jahren unternommen hat.

## Aus dem Reiche.

**Włocławek.** Kurort in der Nähe von Włocławek. Auf dem Gute des Baron Kronenberg, Wieniec, 8 Kilometer von Włocławek entfernt, befinden sich schwefelhaltige Quellen, die gemäß Begutachtung bekannter ärztlicher Kapazitäten, wie Dr. L. Nencki, Prof. N. Milicer, Dr. Serkowski, Prof. Miłaszewski, Prof. Frejencius in Wien, Dr. Kalinowski, Dr. Curius Składowśka u. a., bei weitem heilsamster sind als die Eichhörnchen. Schon im Jahre 1910 wollte der Besitzer des Gutes selbst dort eine Kuranstalt größerer Stils einrichten, jedoch wurden ihm verschiedene Hindernisse in den Weg gelegt, es kam der Krieg und mit ihm auch die Einstellung jeder Kur. Schon vor dem Kriege benutzte die umwohnende Bevölkerung die Gelegenheit, hier bei den Quellen, wo eine primitive Badegelegenheit eingerichtet war, sich Heilung in verschiedenen Gebrechen zu suchen und zu finden. Am 20. November d. J. bildete sich nun ein Organisationskomitee zum Betriebe dieser Quellen, bestehend aus den Herren: Dr. W. Biasecki, Ing. A. Olszałowski, Dr. W. Miłaszewski, M. Nowomiejski, S. Dziekanowski, Architekt. S. Narębski, Ina. J. Stulikowski, Architekt. W. Kowalewski, W. Gonciarski, St. Smolka, Ing. A. Smolka mit dem Verwalter der Kronenbergschen Güter, Herrn J. Grzegorzewicz, an der Spitze. Dieses Organisationskomitee will ein großes Unternehmen mit einem Milliardenkapital ins Leben rufen, das in Wien ein Kurort nach europäischem Muster schaffen soll. Das nötige Kapital soll nur in polnischen Kreisen gesammelt und von polnischen Fachleuten geschaffen werden, damit es ein strikt polnisches Unternehmen darstelle, das zum Ruhme und zur Bereicherung Polens im allgemeinen und Kujawiens im besonderen beitrage. — Ob wohl die Minderheiten

hier ausgeschlossen sein sollen? Es ist auffallend, daß zum Organisationskomitee keine Geistlichen gehören!

— Festnahme einer Bandenbande. Seit längerer Zeit grässerte in den Gemeinden Lubien, Chodec, Przedecz, Klubka, Leng, gleichfalls auch im Kutnoer Kreise eine Räuberbande. Unserer Polizei gelang es unlängst, ein Mitglied dieser Bande, Anton Wojciechowski, festzuhalten. Der Spur nachgehend, bemächtigte sie sich auch der übrigen Mitglieder und zwar: des Ignac, Wojciech und Josef Wojciechowski, Leonard Biłkowski, Andreas Ignaczak und Franz Jactowski. Diese Bande hat 18 größere Diebstähle, 4 bewaffnete Überfälle und einen Mord auf dem Gewissen. Man fand bei ihr 4 Revolver, 1 Karabiner und viele geraubte Sachen, die den rechtmäßigen Eigentümern abgegeben wurden.

— Feuer im Włocławek Kreishospital St. Antonius. Am Weihnachtsabend um 11 Uhr brach in der Hospitalbäckerei Feuer aus, ein Balken hatte Feuer gefangen. Der Kranken bemächtigte sich einer großen Angst, mehrere flüchteten. Man war schon im Begriff, mehrere gefangen zu nehmen, als es der herbeigeeilten städtischen freiwilligen Feuerwehr gelang, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist nicht zu beträchtlich.

— Nawa bestrafst für die Aufreitung zu Streit. Das Łowizer Bezirksgericht verhandelte hier vor einigen Tagen gegen Roman Tarajowski, Stanisław Sokołowski, Józef Dobrowolski, Michał Michałak, Maciej Niedzwiedzki, Antoni Pietrzak, Adam Pietrzak, Franciszek Michałak und Honorat Sobczak auf Grund der Art. 51 und 368 des Strafgesetzbuches. Sie waren angeklagt, in der Zeit vom 28. März bis 18. April 1921 in Nawa und Umgebung die Landarbeiter in der Zeit der Frühlingssarbeit zum Ausland aufgefordert zu haben. Targomski besuchte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Narwaer Landarbeiterverbandes viele Güthöfe, um dort die Arbeit einzufordern zu lassen. Niedzwiedzki war Delegat des genannten Verbandes. Er soll das Gericht vertrieben haben, doch diejenigen, die nicht streiken, getötet werden. Das Gericht verurteilte Targomski zum Verlust aller besonderen Rechte und zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt auf die Dauer eines Jahres. Dobrowolski, Michałak, Pietrzak und Niedzwiedzki wurden zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— Włocławek Revisionen in Włocławek Konfektionsläden. Am Dienstag früh unternahm die Polizei auf Verfolgung des Verpflegungs-Kommissars in vielen Läden mit Konfektion eine eingehende Revision, um die dem Einfuhrverbot unterliegenden ausländischen Waren, vorwiegend Seide und Seidenwaren, Erzeugnisse aufzudecken. Unter den Kaufleuten, die mit Seidenwaren handeln, entstand eine Panik. Viele von ihnen versuchten die Seidenwaren in ihren Wohnungen zu verborgen. Im Laufe des Tages nahm die Polizei in 32 Läden Revisionen vor, die versiegelt wurden. Die beschlagnahmten Seidenwaren sollen direkt an das Publum verkauft werden. — Großer Brillantendiebstahl. In der Nacht zum Freitag besuchten Diebe ein Zimmer im Hotel "Imperial". In diesem Zimmer wohnte der Juwelenhändler Bernhard Silber, der ausgegangen war. Die Diebe öffneten alle Koffer und Schränke und entwendeten Brillanten und andere Edelsteine im Gesamtwerte von 45 Millionen Mark.

— 350 Pässe gestohlen. Bei der Übernahme der Akten aus dem Paktbureau der ehemaligen Verwaltung des Frontgebiets seitens des Regierungskommissariats der Stadt Warschau wurde das Fehlen von 350 Auslandsbüppen für polnische Staatsbürger festgestellt.

## Unter fremdem Willen.

Roman von Adolf Stark.

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Biller zog sich die Hände. "Ausgezeichnet. Und nun lassen Sie sich gesagt sein, daß im Sektionsprotokoll wörtlich zu lesen ist, daß die Wunden respektive der in der selben liegenden Dolch die Richtung von unten hinten nach oben vorne hatte."

Das Gesicht der jungen Witwe strahlte in hellem Glanz.

"O, jetzt verstehe ich, wie Sie vom ersten Moment wissen konnten, daß Champol unmöglich den Stoß geführt haben könnte. Das ist ja bei seiner Stellung ganz unmöglich. Aber warum haben Sie nicht schon längst gesprochen und den Armen aus der Dual der Hofft erlöst?"

Biller blickte voll Mitleid in das freudestrahlende Gesicht der jungen Frau. Wie sie so ganz anders aussah in ihrem Glück, ihrem Jubel, förmlich verjüngt, wie neugeboren. Und dann blickte er hinaus aufs Meer. Der Nebel war an einer Stelle gerissen, eine winzige Spalte, kaum zu sehen, aber groß genug, um einem Bündel Sonnenstrahlen den Durchtritt zu gestatten. Dort, wo sie auf die Wasserfläche auffielen, summerte es in tausend Farben, ein strahlendes Leuchten inmitten des trüben, grauen Einerlei ringsum.

"Schade, so ein Sonnenblitz ist doch gar zu schön", dachte Biller und wandte den Blick von dem leuchtenden Meeresspiegel zum Nullpunkt der jun-

gen Frau. Schade, daß er nicht lange wählt. Schon meine rächtesten Worte werden das bisschen Licht auslöschen und den grauen Nebel zurückbringen, wenn nicht noch Schlimmeres, schwarze, finstere Gewitterwolken, aus denen jeden Moment der verderbenbringende Blitzaufschlag herniederzucken kann".

"Warum haben Sie nicht schon längst gesprochen," wiederholte Frau von Hartung ihre Frage von vorhin. "So eilen Sie doch, reden Sie mit dem Richter, befreien Sie den armen Champol aus der unverdienten Haft."

"Das dürfte wohl nicht allzu schwer sein," lachte die Antwort. "Aber, gnädige Frau, die Justiz ist wie ein Ungeheuer; sie läßt ein Opfer nur los, um sofort ein zweites an seiner Statt zu packen."

"Mag es doch. Mag der Unschuldige freigehen und der Schuldige die Strafe erleiden."

Biller lächelte trübe. "Ja, aber wenn der Schuldige sich den Krallen des Ungeheuers zu entziehen wußte, wenn er weit genug ist, um nichts fürchten zu müssen, und der Drache statt des einen unschuldigen Opfers, das er laufen läßt, ein anderes ebenso unschuldiges in seine Fänge nimmt?"

Der mittelselige Ton und Blick ließen Frau von Hartung halb erraten, was Biller meinte. "Was wollen Sie damit sagen?" stammelte sie, läßt erbleichend.

"Doch, wenn die Unschuld Champols nachgewiesen ist, der erste Verdacht auf Sie selbst fallen muß, gnädige Frau. Was ihn entlastet, belastet Sie. Sie waren öfters im Hause Ehrens,

Sie konnten sich des Dolches bemächtigen, dessen Gefährlichkeit Sie kannten. Und Sie, die Sie neben dem Toten saßen, die Sie Gelegenheit hatten, die Hand von rückwärts an ihn heranzubringen, Sie konnten gar wohl den tödlichen Stoß geführt haben. Ich kann und darf so zu Ihnen sprechen, weil ich weiß, Sie sind von meinen freundlichen Gefühlen überzeugt und werden es mir nicht übelnehmen, wenn ich einen Verdacht äußere, den ich selbst am allerwenigsten teile."

Sie war bleich geworden bei diesen Worten, so bleich wie das Tuch in ihrer Hand. Aber sie zitterte nicht unter dem schweren Schläge, im Gegenteil, sie rüstete die hohe Gestalt noch stolzer zu vor. "Sie haben recht, warum sollte man mich nicht beargwöhnen. Ich bin ja durch den Tod Hartungs eine reiche Frau geworden, und für Gold, so glauben die Menschen, mordet man und —"

Biller legte beruhigend die Hand auf ihren Arm. "Ich hätte nicht so gesprochen zu Ihnen, wenn die Gefahr nicht drohender gewesen wäre, als Sie selbst ahnen. Lieberlegen Sie jetzt, bitte, was ich Ihnen vorhin über das erlaubte Gespräch von heute nach erzählte."

"Sie haben recht, warum sollte man mich nicht beargwöhnen. Ich bin ja durch den Tod Hartungs eine reiche Frau geworden, und für Gold, so glauben die Menschen, mordet man und —"

Biller legte beruhigend die Hand auf ihren Arm. "Ich hätte nicht so gesprochen zu Ihnen, wenn die Gefahr nicht drohender gewesen wäre, als Sie selbst ahnen. Lieberlegen Sie jetzt, bitte, was ich Ihnen vorhin über das erlaubte Gespräch von heute nach erzählte."

gen, noch bevor ich Sie hier traf, begegnete. Er fuhr zur Bahnhofstation; während wir hier sprechen, trägt ihn der Zug der Stadt entgegen, wo er die Anzeige, die Anklage gegen Sie erheben wird von der ich eben sprach."

Magda atmete tief auf. "Sei es! Mögen Sie mich in das Gefängnis werfen, wenigstens habe ich das Bewußtsein, daß der Unschuldige durch mich bereit wird."

"Nicht einmal diesen Trost kann ich Ihnen lassen. Man wird Sie verhaften und Champol nicht freilassen. Wenn er auch nicht der Mörder ist, kann er doch Helfer und Bundesgenosse sein." Und daß er mit feindseligen Gedanken ins Haus gekommen, daß er im Verkleidung sich eingeschlichen, diese Tatsachen bleiben bestehen." Jetzt verlor die junge Frau ihre mühsam bewahrte Ruhe und rang verzweiflungsvoll die Hände. "O Gott, was soll ich tun?"

Biller blickte ihr fest ins Auge. "Vertrauen Sie mir?"

Statt jeder Antwort streckte sie ihm die Hand entgegen und drückte warm seine Rechte.

"Nun gut, folgen Sie mir. Das ist das Beste, nicht nur für Sie, sondern auch für Champol. Hören Sie meinen Plan. Sie begeben sich jetzt nach Hause, legen Reisekleidung an und packen die unenbehörlichsten Dinge in eine kleine Tasche, die Sie hier unter dem Mantel leicht verbergen können. Dann kommen Sie wieder hierher. Noch ruht kein Verdacht auf Ihnen, noch ist kein Verhaftungsbefehl gegen Sie erlassen, noch darf ich Ihnen helfen zur Flucht." (Fortschreibung folgt)

# Handel und Volkswirtschaft.

## Danzig und die polnische Baumwoll-Industrie.

Die polnische Textilindustrie, die infolge des Krieges fast völlig lahmgelegt war, hat sich in der kurzen Zeit seit Beendigung des Krieges ständig stärker entwickelt, so dass sie aller Wahrscheinlichkeit nach in nicht allzulanger Zeit ihren einstmaligen Friedenszustand wieder erreichen dürfte.

Zwar gehen die Aussichten über die Absatzfähigkeiten der polnischen Textilindustrie ziemlich weit auseinander. Vor allem wird dabei darauf hingewiesen, dass schon zu russischer Zeit vor dem Kriege Lódz und die anderen russischen Plätze, die Webwaren erzeugten, gewisse Schwierigkeiten zu überwinden hatten und schliesslich nur dadurch bestehen konnten, dass über 70 v. H. ihrer Waren nach Russland abgesetzt wurden, ein Markt, der heute aus bekannten Gründen nicht entfernt in vollem Umfange aufnahmefähig ist, und der auch in Zukunft für die polnische Textilindustrie nicht die Bedeutung wie einst haben kann, da Polen und Russland fortan getrennte Zollgebiete bilden und Russland selbstverständlich früher oder später einmal, gestützt auf die Baumwolle Turkestans, zum Aufbau einer eigenen Baumwoll-Industrie übergehen wird. Eine solche Aussicht erscheint uns indessen auf einer zu oberflächlichen Beurteilung der Verhältnisse aufgebaut zu sein. Zunächst ist die heutige Republik Polen nicht das Kongresspolen der russischen Zeit; das jetzige Polen ist durch Einverleibung deutscher (Westpreussen, Posen, Oberschlesien) und österreichischer (Galizien) Gebiete sowie durch Ausdehnung weit nach Osten in Gegenenden, die nicht zum einstigen Russisch-Polen gezählt wurden, an Größe und Einwohnerzahl reichlich um das Doppelte gewachsen. Hat sich so der Innenmarkt erheblich vergrössert, so fällt andererseits die früher vielfach recht fühlbare russische Konkurrenz, die vor allem grobe Baumwollwaren in Polen absetzte, auf lange hinaus fort und räumt eigener polnischer Erzeugung das Feld. Berücksichtigt man ferner, dass einmal die Kaufkraft der früheren deutschen und österreichischen Gebiete den Durchschnitt der übrigen polnischen Landesteile übersteigt, aber auch die Kaufkraft der bürgerlichen Kreise wie überall so auch in Kongresspolen im Kriege gestiegen ist, so wird man die Absatzmöglichkeiten der polnischen Textilindustrie allein schon im Inlande günstig beurteilen.

Was nun die Absatzmöglichkeiten nach dem Auslande betrifft, so konnte bereits

der polnische Handelsminister gelegentlich der Studienfahrt Danziger Journalisten nach Polen erklären, dass die polnische Textil-Industrie in ihrem Absatz nach Westen hin zwar einen sehr schweren Stand habe, weil sie hier in einem Wettbewerb mit den hochwertigen Erzeugnissen West- und Mittel-Europas treten müsse. Dafür hat sich aber der Absatz nach Süden und Südosten zu bereits sehr rege angelassen, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass in diesen Gebieten polnische Webwaren lediglich auf die leicht zu nehmende Konkurrenz tschechischer und italienischer Waren stossen. Ueber die südliche und südöstlich - polnische Grenze fliessen polnische Textilien nicht nur nach Rumänien und Bessarabien ab, sondern gehen von hier aus weiter nach Sowjetrussland in einem allerdings nicht feststellbaren Umfang. Große Mengen wandern auch - trotz des Fehlens regelmässiger Handelsbeziehungen - nach der Ukraine, wenn auch vornehmlich im Grenztausch- und Schmugglerverkehr. Aber der Absatz hebt sich ständig, und auch den Absatz nach Westen hofft man polnischerseits mit Hilfe von Bielitz-Biala zu erringen, das ja aus der früheren österreichischen Zeit her mehr auf mittel-europäische Verhältnisse und Geschmacksrichtungen eingestellt ist als Lódz.

Die Absatzmöglichkeiten der polnischen Textil-Industrie im In- und Auslande derart zu beurteilen, heisst, gleichzeitig die Frage der Rohbaumwolleneinfuhr zu berühren. Man wird den Verbrauch allein von Lódz schon jetzt jährlich auf mindestens  $\frac{1}{4}$  Milliarde Pfund schätzen können. In früherer Zeit bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ging die gesamte Rohbaumwolle für Lódz über Danzig. Später mit dem Umschwung in der russischen Zollpolitik wurde es anders, auch Bremens Konkurrenz wuchs ständig stärker heran.

Dass mit der Abtretung Danzigs vom Deutschen Reiche, die ja vornehmlich darauf zurückzuführen ist, dass man Polen ein Ein- und Ausfalltor auf den Weltmarkt hin schaffen wollte, die Verhältnisse auch hierin anders werden würden, war selbstverständlich. Zwar ist die Konkurrenz Bremens auch heute noch recht fühlbar und wird so lange fühlbar bleiben, bis die Rohbaumwolle nach Europa bringenden Schiffe auch in Danzig auf gentigend Rückladung rechnen können, was mit zunehmender Hebung des polnischen Wirtschaftslebens sich ja von selbst verstellt. Mehr und mehr stellt man sich aber überall, wie die "Danziger Zeitung" schreibt, bereits auf Danzigs neue Lage ein. Lódzer Firmen haben - zum Teil schon seit

der Danziger Messe Frühjahr 1920 - eigene Vertretungen in Danzig, so eine der grössten, die Widzewer Baumwollmanufaktur, deren Danziger Tochtergesellschaft schon mehrere der grössten Danziger Speicher besitzt und sich auch sonst in jeder Beziehung auf die neuen Verhältnisse eingestellt hat; neuerdings ist, nun, worauf Zeitungsmeldungen schon kurz hingewiesen haben, im Anschluss an eine Danziger Reise eines Beamten des Washingtoner Landwirtschaftsministeriums eine amerikanische Baumwollhandels-Gesellschaft gegründet worden, die den Verkauf amerikanischer Baumwolle vorwiegend an polnische und tschechoslowakische Spinnereien vermitteln soll; auch soll die Errichtung einer Textilfabrik geplant sein. Wenn auch das letztere vielleicht noch etwas unwahrscheinlich klingt, so eröffnet die Gründung einer amerikanischen Gesellschaft für Danzig die grössten Aussichten. Kommt aber erst einmal die Verschiffung amerikanischer Baumwolle nach Danzig in Fluss, dann wird Polen schon im eigenen Interesse für die Bereitstellung genügender Rückfrachten über Danzig Sorge tragen. Die bisherigen Versuche, andere Häfen, eventuell rumänische, dann wieder Triest oder gar Gdingen, als Druckmittel gegen Danzig auszu spielen, werden dann hoffentlich endgültig der Vergangenheit angehören. Dr. B.

**Bavorstehender amerikanischer Besuch.** Die amerikanisch-polnische Handels- und Industrie Kammer in Polen hat bei der Regierung der Vereinigten Staaten und der amerikanisch-polnischen Handels- und Industrie Kammer in New-York Schritte unternommen, die die Organisierung einer besonderen Wirtschaftsmission zum Ziele haben. Diese Mission soll sich aus hervorragenden Fachleuten zusammensetzen und Polen einen Besuch abstatzen. Sie hätte die Möglichkeit, das wirtschaftliche Leben Polens auf allen Gebieten an Ort und Stelle zu prüfen. Angesichts des in amerikanischen Kreisen ständig wachsenden Interesses für Polen, das besonders mit den bevorstehenden Veränderungen in Russland im Zusammenhang steht, wird die Absendung dieser Mission zur Notwendigkeit, die keinen Aufschub duldet. Mit Hilfe dieser Mission soll auch der Polen feindlichen Propaganda in den Vereinigten Staaten entgegengewirkt werden. Die Folgen dieser Propaganda zeigten sich in dem Bericht der Kommission, die im Auftrage der Handelskammer in Washington im vorigen Jahre Europa besuchte, daher Polen und ein sehr ungünstiges Urteil über dies Land fällt. Die vorgeschlagene Mission würde sich aus hervorragenden Fachleuten aus den Gebieten der Industrie, der Finanzen, des Handels, des Bahnwesens usw., sowie einigen bedeutenden Zeitungsläuten zusammensetzen.

**Das „Memeler Dampfboot“ über die wirtschaftliche Lage Polens.** „Memeler Dampfboot“ prüft in sei-

ner Korrespondenz aus Polen die wirtschaftliche Lage des neuen Polens und stellt fest, dass der Schein der Entwicklung irreführend ist. Sowohl der Handel wie auch die Industrie tragen schwere Verluste wegen der gehemmten Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland. Ausser sehr ernsten Industrieunternehmen bestehen eine Reihe anderer, die sich nur mit Spekulation befassen, und die ein Hindernis für eine solide Entwicklung der Industrie und des Handels sind. Dasselbe gilt von den polnischen Banken. Eine gute Entwicklung zeigt nur die Landwirtschaft und zwar besonders das mittlere Landeigentum. Die Behauptung, dass die Abgabe Michalskis, die dem kleinen und mittleren Eigentum auferlegt wurde, zu hoch sei, und die Entwicklung der Landwirtschaft bedrohe, ist unrichtig. Dagegen ist nach der Ansicht des Korrespondenten der „Memeler Zeitung“ das Grosseigentum tatsächlich durch die Agrarreform bedroht. Wenn die Agrarreform in Polen, so schreibt die Zeitung, tatsächlich zustande kommt, so ist zu erwarten, dass das polnische Grosseigentum in seinem Kampf um die Existenz in seinem Rahmen der sozialen Kämpfe sprangen und die Verteidigung seiner Interessen auf das Gebiet des politischen Kampfes übertragen wird.

### Ein polnischer Eisenbahnrat.

Dem „Kurjer Poranny“ entnehmen wir folgendes: Unsere Eisenbahnen arbeiten unbefriedigend, trotzdem der Staat Milliarden in sie hineinstickt. Im Personenverkehr mangelt es an den einfachsten Bequemlichkeiten, im Güterverkehr an der Sicherheit. Um diesem schlechten Zustande des Eisenbahnwesens abzuheben, hat die Regierung beschlossen, einen Eisenbahnrat ins Leben zu rufen, der sich aus Vertretern der Bevölkerung zusammensetzt, um so die burokratische durch eine wirtschaftliche Verwaltung zu ersetzen. Das Eisenbahnaministerium wandte leider in diesem Falle das Obstruktionssystem an (so beliebt bei den Bureaucraten), deshalb sind jetzt erst die Wahlen der Vertreter der sozial-wirtschaftlichen Organisationen zum Staatlichen Eisenbahnrat erfolgt.

**Wirtschaftsverhandlungen zwischen Österreich und Polen.** Die Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Österreich und Polen, die im Dezember angefangen haben und wegen der inneren Krisis verschoben werden mussten, werden im Januar wieder aufgenommen. Der österreichische bevollmächtigte Gesandte bei der polnischen Regierung ist beauftragt, diese Verhandlungen zu Ende zu führen.

**Die Liquidierung der österreichisch-ungarischen Bank.** Anfang des nächsten Jahres beginnen die Verhandlungen der Liquidierungskommission der österreichisch-ungarischen Bank mit der österreichischen und der ungarischen Regierung, nachdem mit allen anderen Nachfolgestaaten ein prinzipielles Einvernehmen erzielt worden ist.

**Bitte, nehmen Sie auf unsere weitverbreitete Zeitung Bezug, wenn Sie sich der inserierenden Firmen bedienen.**

Bücher werden billiger eingebunden  
**Abreisskalender**  
welcher in der christl. Buchhandlung von  
**Max Renner, Lódz**  
Petrikauer Straße 165 (Ecke Anna)  
erhältlich ist, zu verleihen. Ebenda finden Sie  
eine grosse Auswahl von:  
Predigts-,  
Gebets-,  
Andachts-,  
Gesang- sowie  
Erbauungsbüchern.

Bücher werden billiger gehandelt

**Anzeigen**  
für die deutschsprachigen Blätter  
in:  
**Bielitz, Posen,**  
**Bromberg, Thorn**  
und **Danzig**  
und and. Orten des ehemaligen deutschen Ostens  
nimmt die  
**„Lodzer Freie Presse“**  
entgegen.

Reparaturannahme sämtlicher  
**Pelzsachen**

gegen pünktliche Ausführung zur Petrikauer

Straße 38, Front, 1. Etage.

**Druckerei**  
der  
**Lodzer Freie Presse**  
Lodz, Petrikauer Straße 86.

**Sauberste Ausführung**  
**Druckaufträge**  
jeder Art.

Broschüren, Zeitschriften,  
Visitenkarten, Briefbogen,  
Briefumschläge u. dgl.  
Billige Berechnung, prompte Lieferung.

**Kaufen:**  
Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, alte Böhne Garderoben, Zahngute reise, Konstantin Straße 7, rechte Offizine 1. Stock. 2864

124

**Achtung!** Billiger als überall, da  
in einer Privatwohnung.  
**Pelzwaren**  
Karakulmäntel erhältlich PETRIKAUER 18  
(= Hotel) bei **Suzmanek & Dawidowicz**,  
Reparatur-Annahme. Reiste Ladierung.

**Hausfrauen spart Gas!**  
Warum ärgern Sie sich über Ihr schlecht brennendes Licht?  
Vorbei mit den **hohen Gasrechnungen!**  
Sie erhalten durch mich einen neuen Gasapparat, welcher in keinem Haushalt fehlen darf.  
Vermöge dieser einfachen, praktischen und konkurrenzlos billigen Vorrichtung, welche durch jedermann spielerisch leicht an jeder **Gaslampe** befestigt werden kann, ist jeder Gasverbraucher nicht nur in der Lage ca. 50% Gas (also die Hälfte der Gasrechnung) zu sparen, sondern er verbessert sogar bei dunklem Brennen die Helligkeit des Gaslichtes um ca. 300%.  
Die Apparate sind **tausendfach** erprobt und liegen Anerkennungen aus allen Kreisen vor.  
Versand per 3 Apparate durch Nachnahme in Höhe von Mk. 26.-

E. A. Bork, Hamburg 19, Eppendorferweg 17.

Vertreter an allen Orten gesucht!

**Der Danziger Börsen-Kurier**  
bringt täglich die neuesten Notierungen  
der Devisen-, Effekten- und Produkten-Börsen in Danzig, Posen, Warschau,  
Riga, Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, Kopenhagen, Stockholm, Christiania,  
Amsterdam, Zürich, Genf, Paris, London, Liverpool, Manchester New York,  
Chicago New-Orleans, Bradford.  
Dazu telegraphische Handelsnachrichten und Schiffsnachrichten.  
**Abonnieren Sie sofort den Danziger Börsen-Kurier.**

Bezugspreis 15,- Polenmark im Vierteljahr. — Danzig, Langenmarkt 15. — Telefon 2921.

einen Revolver und 12 Patronen zutage förderte, wurden alle drei in Ketten gelegt und nach Sieradz überführt, da sie von der dortigen Polizei für eine Reihe von Überfällen gesucht wurden.

**B. I. P. Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Waffenscheinen.** Mit Rücksicht darauf, daß die Staatsdruckerei in Warschau erst vom 20. Januar ab Bestellungen auf Waffenscheine und Jagdkarten annimmt, ist die Gültigkeit der bisherigen Waffenscheine und Jagdkarten bis zum 31. März d. J. verlängert worden.

**B. I. P. Festnahme zweier Mörder.** Wie wir bereits berichteten, wurde der Agent der Kriminalpolizei Waclaw Olszewski in der Nacht des 20. Dezember in Igierz ermordet. Die sofort angestellten energischen Nachforschungen der Lodziener Kreispolizei führten zur Verhaftung des Mörders. Es ist dies ein gewisser Franciszek Fronczał, ein Dieb von Beruf, der am 27. Dezember verhaftet wurde. Er gestand ein, daß er Olszewski mit Hilfe seines 16-jährigen Sohnes Stanisław mit einer Art ermordet habe. Beide werden vor das Standgericht gestellt werden.

### Allgemeine Ergebnisse der Volkszählung in Lodzi.

Die am 30. September veranstaltete Volkszählung weist für die Stadt Lodzi eine Bevölkerungszahl von 452 293 Personen auf; außerdem waren 5134 Personen zeitweilig abwesend. Von der Zahl der anwesenden Einwohner sind 61,4 Proz. oder 277 822 Einwohner Polen, die übrigen 38,6 Proz. oder 174 471 Einwohner gehören den nicht polnischen Nationalitäten an. Des Uebers tunzig sind 306 086 Einwohner. Das Verhältnis der Bevölkerung nach den Altersstufen ist bisher noch nicht festgestellt worden; wenn wir annehmen, daß die Zahl der Kinder unter 9 Jahren 25 Proz. der Bevölkerung bilden und daß diese Kinder sämlich des Lebens untauglich sind, so erhalten wir — wie das amtliche Statistische Blatt schreibt — für die Bevölkerung über 9 Jahren 9,8 Proz. Analphabeten. Sollte diese Berechnung etwas zu optimistisch ausgefallen sein, so dürfte doch die Zahl der Analphabeten in unserer Stadt 12–13 Proz. der Bevölkerung über 9 Jahren mit Sicherheit nicht übersteigen.

Die Zahl der Männer beträgt 205 238, die der Frauen 247 055; wihin entfallen auf je 100 Männer 120 Frauen.

Es befinden sich in Lodzi 9243 Gebäude, 13 851 Wohnhäuser und 212 andere bewohnte Gebäude; auf jedes Gebäude entfallen also im Durchschnitt 82,1 Einwohner. Die Zahl der Wohnungen beträgt 109 203; jede Wohnung wird also durchschnittlich von 1,1 Personen bewohnt.

Es werden in Lodzi 104 437 Familienwirtschaften geführt; die Zahl der alleinstehenden Personen ist 11 368, jenenanvier Anstaltswirtschaften Hotels, Pensionate, Herme, Gefängnisse u. dgl., gibt es 108.

An Haustieren bestellt Lodzi: Pferde 1819, Pferde 2844, Schafe 148, Schweine 2041.

Laut der im Januar 1918 veranstalteten Zählung betrug die Bevölkerung unserer Stadt 341 829 Einwohner; bis zum 30. September 1921 ist also die Bevölkerungszahl um 110 464 gestiegen. Im Durchschnitt entfallen auf 100 Einwohner im Jahre 1918 182 Einwohner im Jahre 1921. Der Zuwachs ist in den einzelnen statistischen Bezirken sehr verschieden; im allgemeinen ist er im Westen der Stadt weit bedeutender als im Osten, und auch im Süden ist er stärker als im Norden. Die stärkste Entwicklung hat der 12. statistische Bezirk aufzuweisen, der westlich der Petrikauer Straße zwischen der Annastraße und der Czerwona und Röntna belegen ist; seine Bevölkerungsdichte kommt allmählich der des Scheiblerischen Bezirks nahe, der sich auf der gegenüberliegenden Seite der Petrikauer Straße hinzieht. Nach dem 18. Bezirk hat der 6. — die Gegend des Kalischer Bahnhofs und des Konstantynow Bäldchens — den größten Zuwachs aufzuweisen. Es ist dies aber auch heute noch, wie im Jahre 1918, der am schwächsten bewohnte Stadtteil. Bedeutender Zuwachs haben auch die Bezirke 15 und 16 aufzuweisen. Beide sind sie im äußersten Süden der Stadt zwischen der Babianicer Landstraße und der Napierkowskistraße (Barzefka) belegen und gehörten im Jahr 1918 zu den schwach bewohnten.

Einen schwachen Bevölkerungszuwachs weisen hauptsächlich die dichtbewohnten Bezirke auf; am schwächsten war der Zuwachs in dem jüdischen 3. Bezirk, der „Altstadt“, die sich vom Plac Wolności bis zum Valuter Ring und von der Franciskanerstraße bis zur Zachodnia und Węsola hinzieht. Auf je 100 Personen betrug der Zuwachs in diesem Bezirk kaum 6 Personen. Eine größere Bevölkerungsanzahl fand aber auch in diesem dicht bewohnten Bezirk unmöglich mehr Platz finden: auf einen Quadratkilometer entfallen hier 66 153 Einwohner, während in der ganzen Stadt durchschnittlich 7698 Einwohner auf einen Quadratkilometer kommen. An zweiter Stelle steht, was die Dichte der Bevölkerung betrifft, der 7. Bezirk (westlich der Petrikauer zwischen Zawadzka und Andrzejka), in dem 36 297 Einwohner auf einen Quadratkilometer entfallen; der Zuwachs beträgt in diesem Bezirk 36 Personen auf je 100 Einwohner.

Eine besonders charakteristische Eigentümlichkeit, die von der Volkszählung an den Tag gebracht wurde, ist das gewaltige Übergewicht der Zahl der Frauen. Auf 100 Männer entfallen 120 Frauen, während die österreichische Zählung

vom Jahre 1920 108 Frauen und die Volkszählung in Deutschland im Jahre 1919 110 Frauen auf je 100 Männer aufweist. In den Großstädten im Auslande ist das Verhältnis jedoch ähnlich wie in Lodzi: in Berlin kamen im Jahre 1919 gleichfalls 120 Frauen, in Wien im Jahre 1920 116 Frauen auf je 100 Männer.

Das größte Übergewicht der Frauen läßt sich in den im Zentrum der Stadt belegenen Bezirken feststellen (von beiden Seiten der Petrikauer Straße zwischen der Poludniowa und der Zawadzka einerseits und dem Geherichen Ringe andererseits). Im Westen der Stadt ist jedoch das Übergewicht der Frauen geringer als im Osten, am geringsten ist es in der Gegend des Kalischer Bahnhofs und des Konstantynow Bäldchens.

In den meisten Bezirken haben die Einwohner polnischer Nationalität das Übergewicht über die andersstämmigen Einwohner. Am ersten Stelle steht in dieser Beziehung der Widzewer Bezirk ((11) ein Arbeiterviertel an der Grenze der Stadt, in dem die Polen 97,4 Proz. der Einwohner bilden. Über 80 Proz. der Bevölkerung bilden die Polen noch im Scheiblerschen Bezirk (12.) und in dem an diesen und Widzew grenzenden 9. Bezirk sowie im äußersten Südosten unserer Stadt (14. und 16.) und im Norden in den Bezirken 1 und 17.

Ein geringerer Prozentsatz der Polen läßt sich in den von Juden und Deutschen bewohnten Vierteln feststellen. So wohnen am wenigsten Polen in der Altstadt (Bezirk 3 — 15 Proz.), im Bezirk 5 (östlich der Brzodnica und nördlich der Poludniowa) — 26 Proz., im Bezirk 8 (östlich der Petrikauer Straße, zwischen Poludniowa und Prajdz) — 38,8 Prozent; auch im 7. Bezirk (westlich der Petrikauer zwischen Zawadzka und Andrzejka) befinden sich die Polen in der Minorität.

In den übrigen Bezirken bildet die polnische Bevölkerung die Mehrheit, die jedoch nur in 7 Bezirken 80 Proz. übersteigt; in den übrigen Bezirken sind die Minderheiten stärker vertreten. Die oben genannten vier Bezirke mit polnischer Minderheit sind hauptsächlich von Juden bewohnt; die Bezirke 10 und 13 dagegen (südlich der Andrzejka bis zur Czerwona und Röntna) haben eine ganz bedeutende deutsche Bevölkerung; denoch bildet die polnische Bevölkerung in diesen Bezirken 68,1 und 75,9 Prozent.

Die Analphabeten sind in den einzelnen Bezirken sehr ungleichmäßig verteilt. In den Bezirken 7, 8, 10 und 13 (südlich der Poludniowa und Zawadzka bis zur Czerwona und Röntna) sind aller Wahrscheinlichkeit nach gar keine Analphabeten vorhanden; im Scheiblerschen Bezirk (östlich der Petrikauer Straße) bilden die Analphabeten weniger als 6 Proz. der Bevölkerung; in besonderen Verhältnissen befindet sich noch der 4. Bezirk (zwischen der Zawadzka und Drewnowska), wo nur 1,7 Proz. der Einwohner Analphabeten sind. Am schlimmsten ist es aber in dieser Beziehung im Norden der Stadt bestellt — in Valuter (Bezirk 18 — 29,1 Proz., 1. — 24,5 Proz., 17. — 23,9 Proz., 3. — 22,9 Proz., 2. — 20,8 Proz.). Alle diese Bezirke liegen beiderseitig — nördlich des Plac Wolności; auch der am dichtesten bebauten jüdische Bezirk — die Altstadt — befindet sich unter ihnen. Im Süden der Stadt ist der Alphabetismus nicht so bedeutend (13,6—17,1 Proz.). In den östlichen Grenzbezirken (Widzew) gibt es fast zweimal so viel Analphabeten als in den westlichen (Gegend des Kalischer Bahnhofs) — 6,6 bis 11,8 Prozent.

**B.I.P. Kleine Nachrichten.** Der Totengräber des katholischen Friedhofs in Dolh, Teofil Stefanias, fand beim Aufräumen eines Grabes auf eine Schatulle, in der sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand. Er meldete seinen Fund der Polizei. — In die Kloose des Grundstück Koninstraße 56 fiel die Einwohnerin des Hauses Jan Hol. Dieser wurde wegen Unordnung auf seinem Grundstück zur Verantwortung gezogen.

**B.I.P. Von der Unfallrettungsbereitschaft.** In der Zeit vom 24. Dezember 1921 bis zum 1. Januar 1922 erzielte die Arbeiter der Unfallrettungsbereitschaft in 50 Fällen örtliche Hilfe. 11 Personen wurden in Krankenhäuser eingeliefert, 16 nach der städtischen Krankenanstalt gebracht; die übrigen Opfer der Unfälle wurden am Orte des Geschehens belassen.

**B.I.P. Selbstmordversuch.** Helene Walera (Lorraine) versuchte sich das Leben zu nehmen und trank zu diesem Zweck Salzsäure. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde in bedenklichem Zustande nach dem Poznański Krankenhaus.

**B.I.P. Diebstähle.** Einem gewissen Roman Gerhard wurden Wertgegenstände und Wäsche im Werthe von 400 000 Mark aus der Wohnung geklaut. — Verhaftet wurde Bronisław Zygmantowicz (Sargowstrasse 67), die bei der Helena Przybierska einen Diebstahl verübt. Die Verhaftete wurde nach dem Gefängnis in der Targowstrasse gebracht.

An der Ecke der Andrzejka und Petrikauer Straße wurde ein gewisser Rajmund Niedzwiecki (Nawrot 23) festgenommen. Er hatte unter seinem Mantel verborgene Sachen versteckt, die er im Kino „Luna“ gestohlen hatte. — Auf dem Maßnenball im Grand-Kino wurde ein gewisser Mordka Schelman verhaftet, der das herrschende Gedränge dazu benützte, um den Ballgästen die Taschen zu leeren. — In der Fabrik des David Gurawski (Pomorska 38) erbrachten unbekannte Diebe das eiserne Gitter im Dachfenster und entwendeten einige Stück Ware. — Der in der Nähe des Friedhofs in Dolh diensttuende Soldat hört in der Nacht in Republiken. Wie es sich erwies, schuf der Friedhofsausflieger auf diese, die ihm bestehlen wollten. — Aus dem Manufakturwarenlager von Wolfowicz (Nowomiejska 1) wurden 40 Stück Ware gestohlen. Wie die Unterjogung erwies wurde der Diebstahl auf folgende Weise verübt: Die Diebe durchsuchten, daß das Geräusch der zerstörten Fensterscheiben. Auf diese Weise gelangten die Diebe in das Lager, entwendeten die Ware und luden sie auf die bereitstehenden Droschen und fuhren davon. Dank den energischen Nachforschungen der Polizei gelang es die Diebe festzunehmen. Ein Teil der geholtenen Ware wurde in deren Wohnung gefunden.

### Spenden.

Zur Ablösung der Neujahrsschule sind uns noch folgende Beiträge übergeben worden: von den Herren Adolf Meister & Co für das evang. Waisenhaus 1500 Mark, für das Greifensee 1500 Mark, für das Kriegsmaltese 1000 Mark, für die Wolsadeutsche Waisenhaus 2000 Mark.

**Spende fürs Internat am deutschen Lehrerseminar von der „Deutschen Selbsthilfe“ im Betrage von 10 000 Mark dankend empfangen zu haben, bestätigt hiermit J. Raabe, Kassenwart des Internats.**

### Kunst und Wissen.

**Saint-Saëns im Volkskonzert.** Die 11. musikalische Morgenfeier am Neujahrstage war dem Gedächtnis des am 16. Dezember verstorbenen französischen Komponisten Saint-Saëns gewidmet. Unter Bronisław Schulz-Leitung brachte die Philharmonie das symphonische Poem „Le Ronet d’Omphale“, „Die Sinfonie“, den „Lanz der Stelette“ und die Phantazie aus des verstorbenen Komponisten bekanntester Oper „Samson und Dalila“ zum Vortrag, wobei der „Lanz der Skelette“ wiederholt werden mußte. Als Solistin trat ein blühunges schmückes stand im Hängekopf: Fräulein Held Aron John auf, die Saint-Saëns „Allegro appassionato“ spielte — und zwar mit einer anreizhaften Frische. Die traditionelle Zugabe wurde ihr nicht erlassen.

Derjenige Teil der Besucher der Philharmonie, den man auf seiner Unkultur gemeinhin Konzertpöbel nennt, hat sich am Sonntag wieder einmal schlagend bewiesen, daß er vielleicht in der Schiente, nicht aber auf einem ersten Konzert sich zu benehmen weiß. Das Orchester — und mit ihm das gesuchte Publikum — mußte minutenlang auf die Verruhigung der Helden „des oberen Raumes“ warten. Leute, die von Anstand und Sitte keine Ahnung haben, können auf einem ersten Konzert unter keinen Umständen geduldet werden. Für ihre Entfernung müßte Sorge getragen werden.

ak.

### Vereine u. Versammlungen.

**Eine Tagung der N. P. N.** Am 6. Januar d. J. findet im Lodzer Klub der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. N.) eine Tagung der dieser Partei angehörenden Kommunalpolitiker aus dem ganzen Reiche statt. Es sind Be-

richte aus dem ehemaligen Konterfeipolen und Großpolen angekündigt.

### Aus dem Reiche.

**Tomaschow.** Weihnachtsfeier. Am Abend des 28. Dezember fand im Theater „Moderne“ die Weihnachtsfeier der Tomaschower evangelischen Schulen statt. In dem bis auf den letzten Platz besetzten Saale herrschte eine deutsche Weihnachtsstimmung, und es bereitete einem wahre Freude zu sehen, wie wacker die Buben und Mädchen sich ihrer Aufgaben zu entledigen verstanden. Ganz besonders aber verdienten die Musikkdarbietungen des Schülerorchesters hervorgehoben zu werden. Herr A. Maliszewski, der Leiter dieses achtzehn Mann zählenden Orchesters, hat es verstanden, in verhältnismäßig kurzer Zeit kleinere und größere Werke mit seiner Schar einzustudieren, die kein geringes musikalisches Verständnis von den Jungen erfordern. Eine recht gute Leistung war z. B. der Vortrag einer Weihnachtssymphonie von A. Seybold, um nur der Energie des Dirigenten, seiner glühenden Liebe zur Musik kann man es aufschreiben, daß das Schülerorchester, welches zum ersten Male vor die Öffentlichkeit trat, sich mit einem Schlag die Sympathie des Publikums erworben hat. Stürmischer Beifall lohnte den Dirigenten und die jungen Musiker.

**Gdansk.** Ein bolshewistisch eingeschlossenes Auto ist in die Automobil. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um ein geheimnisvolles Automobil, aus dem in den Vororten kommunistische Aufrufe geworfen wurden, ausfindig zu machen. Ein Teil dieser Aufrufe ist in Moskau in polnischer Sprache gedruckt worden.

### Letzte Nachrichten.

#### Gerüchte über Devaleras Rücktritt.

**London.** 2. Januar. (Polpr.) In Dublin ist das Gerücht verbreitet, Devalero beschäftigte zurückzutreten und sich nach Amerika zu begeben. Eine Note der südlawischen Regierung an Italien.

**Paris.** 2. Januar. (Wat.) Matin berichtet aus Belgien: Die südlawische Regierung sandte nach Rom eine Note, in der sie die sofortige Zurückziehung der italienischen Kriegsschiffe aus dem Hafen von Sebenico fordert. Außerdem sandte die südlawische Regierung eine Note an den Obersten Rat, in der sie die letzten Vorfälle beleuchtet. In der Regierung nahmstehenden Kreisen erklärt man, daß sich die südlawische Regierung an den Völkerbund wenden wird, wenn der Konflikt drohende Formen annehmen sollte. Die südlawische Regierung hat dem Völkerbund den Wortlaut des in Antalbo (?) abgeschlossenen Vertrages zugesandt.

**Ein neuer Vertreter Deutschlands in Amerika.**

**Washington.** 2. Januar. (Wat.) Der Vertreter der deutschen Regierung Lange, hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

#### Verbot der Auswanderung.

**London.** 2. Januar. (Wat.) Berichten aus Cork folge hat die Regierung der Sinnfeiner die Auswanderung nach Amerika verboten.

### Polnische Börse.

Warszawa, 1. Januar.

|                                  |             |
|----------------------------------|-------------|
| 4½pros. Pfdr. d. Bodenkreditgen. | 290.50      |
| f. 100 Ebl.                      |             |
| 4½pros. Pfdr. d. Bodenkreditgen. | 88.87       |
| f. 100 M.                        |             |
| Pfros. Pfdr. d. Stadt Warszawa   | 295         |
| Pfros. Anleihe der Voraussicht   | 96.75-97.20 |

#### Valuta.

|                     |                   |
|---------------------|-------------------|
| Dollars             | 2910 2885         |
| Belgische Franks    | 224               |
| Franz. Franks       | 236.50-235        |
| Tschechische Kronen | 29                |
| Checks              |                   |
| Berlin              | 16.25-16          |
| Budapest            | 5.25              |
| Danzig              | 16.05             |
| London              | 12300-12225 12275 |
| New-York            | 2904              |
| Paris               | 216-235           |
| Prag                | 42.25             |
| Schweiz             | 580               |
| Wien                | 55.50-55.50       |

#### Aktionen.

|  |  |
| --- | --- |
| Warsch. Diskontobank | 2600 |
</tbl

**„Grand-Kino“**

Petrikufer Straße 72.

Heute Premiere!

Alexander Puschkin.

**„Dubrowski“**

Drama in 6 Akten aus dem russischen Leben.

In der Hauptrolle: O. Runicz.

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags, der letzten um 9.15 Uhr abends.

10

### Saal der Philharmonie

Dzielna 18.

Heute, Dienstag, den 3. Januar 1922, um 8.30 Uhr abends.

Einiger Vortrag mit Lichtbildern von

Prof. Jan Starża Dzierzbicki

über

### „Das geheime Wissen“

(Okkultismus, Astrologie und deren aktuelle Bedeutung)

Inhaltsangabe des Vortrags: Die Astrologie im Leben des Einzelnen, Geschick, Leben, Gesundheit, Krankheiten, Liebe, Antipathie, Erfolg und Ehe nach dem Horoskop — kann Okkultismus erlernt werden? — Das Horoskop und die Selbstherleitung. Psychometrie, Heilfahrt, Mediomastus, — Magie, — Alchemie.

Eintrittstickets an der Kasse der Philharmonie von 10—1 und 3—7 Uhr.



19.—27. März 1922

### II. MUSTERMESSE in POZNAN

für

#### Polnische Landes- sowie ausländische Industrie

vertreten durch Bürger Polens, Mittel-  
Litauens, Oberschlesiens und Danzigs.

Messplätze am Oberschlesischen Turm und auf dem  
Livoniustraße (5 Minuten Wegs).

Informationen erteilt:

#### MIEJSKI URZĄD TARGU POZNAŃSKIEGO

Poznań 50, pl. Sapieżyński 9—10 a. Telefon 2071.  
Telegramm-Adresse: „Targ Poznański“. Konto P. K. O. 201—345.  
Anmeldungen werden nur bis 1. Februar 1922 entgegengenommen.



3879

**Der Erfolg liegt auf der Hand!**



Wenn Sie ständig in der  
Lodzer Freien Presse inserieren.

Angebote für den Großhandel

25000 Liter Ölöre,  
250 gr. mit Zucker gefüllt, Kurfürsten,  
Chartreuse, zimtig, Danziger Goldwasser,  
Pfefferminz, Al. sch. Danisch. Flasche 38—45  
Broz. zur sofortigen Lieferung in Füßen  
a. 500—600 Liter hat abzurechnen.

Hermann Walzer, Sępolno (Pomorze).

Sprzedaż hurtowa  
eukrem stodzony, po 350 gr. na literę,  
Kurfürsten, Chartreuse, Prunelle, Danziger Goldwasser, Miotówka, Alasch,  
Żytniówka, Dunaska, 38—45%, do ba-  
tychniastowej dostawy w beczkach  
do 500—600 litrów

2337



Kirchengesangverein d. St. Trinitatiskirche

Freitag, den 6. Januar 1922,  
punkt 3 Uhr nachmittags, findet in  
unserem Vereinslokal das traditionelle

### Weihnachtsfest

für Erwachsene und Kinder statt.

Im Programm: Aufführung des Weihnachtsmärchens  
in 5 Bildern

### „Christnacht bei den Schneeflöschchen“.

Zutritt haben nur Mitglieder nebst deren Damen  
und Kindern.

2986

### Der Vorstand.

#### Stoffe

zu Kleidern, Robben, Bettwäsche  
und Gardinen empfohlen  
zu bedeuten ermäßigte Preisen  
und auf Abholung.

2998

#### LANGBARD

Zewadzkastr. 10  
zurückgekehrt.  
Haut- und Geschlechtskr-  
sprechstunden von 5—8.

#### Dr. P. Braun

zurückgekehrt  
Haut-, venerische- und  
Harnorganerkrankheiten.

#### Poludniowaste. 23.

Empfängt von 10—1 u. 4—8

#### Dr. L. Przybulski

für Haut-, Haar-, venerische  
und Harnorganerkrankheiten  
(Mutterterrasse)

Behandlung mit Quercitum  
(Haarausfall) 24.—  
von 10—1 und von 4—8

Die Dame von 10—1

#### Zawadzka Nr. 1

Laboratorium 390

Magister N. Schah

Bobr, Petrikauer 37

#### Analysen

medizinische (Harn usw.)

chem.-techn. (Seifen, Seife usw.)

#### Raude Möbel.

Nähmaschinen, Teppiche,  
Belie Anzüge u. Hausratgeräte.

A. Weizmann, Dzie. nro 12

im Laden 297

#### Kaufe:

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten,  
alte Zähne, Garderoben, Zahle gute reise.

Konstantyn. Straße 7, rechte

Ostyzine, 1. Stock. 2864

#### Raude Möbel!

Teppiche, Nähmaschinen,  
Garderoben, Belie. Zabie. Zabie  
gute Preise. Weinreich.

Benedykta 19, im Laden

Gie. Gdansk. 2660

#### Zwei

#### Schlittenmaschinen

zu kaufen gesucht. Angebote  
mit Angabe der Stärke und des  
Preis zu die Geschäftsstelle

ds. Bl. unter, G. R. erb. 244

#### Manufakturwaren-

#### Geschäft

mit Loden, Reibekänden und  
Einführung sofort abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle

ds. Bl. Blattes. 9979

#### Schnelle und billige

#### Paßaufnahmen

im photographischen Atelier  
„A. B. C.“, Przejazd Nr. 1

und Kilińskiego 135. 2254

#### Möbl. Zimmer

sucht bei intel. Familie gebil-  
deten Meistern. Offeren unter  
2912, an die Geschäftsstelle

ds. Blattes. 2912

#### Suche

#### Lohnarbeit

auf 9 engl. Webstühlen von

80 Zoll breit, mit Schau-

mashine. Wierzbowa 2. 2937

#### Zubehör

#### panienka

do dwojga dzieci.

Piotrkowska 103, m. 2

#### Zwei zuverlässige

#### Nachtwächter

sofort gesucht. Karola 5.

#### Ergänzung

#### Zugabe

paszport okupacyjny na imię

Michael Biemer, zam. Gmina

Nowo-Solna. 2962

## Die Wochenausgabe der Weser-Zeitung

für Ausland und Übersee  
ist wieder erschienen

und kann vom Verlage der Weser-Zeitung, Bremen, Hutfilterstraße 12/14 sowie durch sämtliche Exportbuchhandlungen beobachtet werden. Die Wochenausgabe — in der Welt verbreitet und geschätzt — enthält in geänderter Form alle wesentlichen Aussagen und Nachrichten aus Politik, Wirtschaft und dem deutschen kulturellen Leben — unter besonderer Berücksichtigung bremischer und nordwestdeutscher Verhältnisse — die im Laufe der Woche in den täglich drei Ausgaben der Weser-Zeitung erscheinen. Die Wochenausgabe will ein Bild geben zwischen der Heimat und unserem Volksgenossen im Ausland, ihnen ein Heim sein in dem Bestreben nach Wiederherstellung deutschen Ansehens und deutscher Geluna. Bezugspunkt ist die jeden Dienstag erscheinende Wochenausgabe vierteljährlich Mk. 30.— portofrei für Österreich, Ungarn, Danzig, Memelgebiet, Westpolen und Luxemburg Mk. 30.— portofrei. Wir bitten um vorbehalt zu verlangen.

Verlag der Weser-Zeitung  
Wochenausgabe für Ausland u. Übersee.

## Wichtig für Wiederverkäufer! J. Baumann & Co.

Polnisch-Teschen, Deutsche Gasse 20.  
Export, Manufaktur, Kurzwaren und Wäsche. Engros.  
Spezialartikel: Schweizer Stickereien und Spiken.

Beratung und Vertretung  
vor allen deutschen Behörden u. Gerichten u. in sämtlichen  
Schadensfallangelegenheiten

Rechtsanwalt G. BOEHME  
Vereid. Dolmetscher der russischen Sprache, Schriftsteller  
für russisches Recht an den Württembergischen Gerichten.  
Berlin S. W. 68, Charlottenstr. 223.

Spargelder  
vergessen wir  
bei täglicher Rundigung mit 0%  
Gewöhnlich. 80%  
1/4 jährlich. 70%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen  
Lodz Aleje Kościuszki 45/47.

Aus meiner d. die Wielkopolska, Lublin, Rzeszów anerkannten habe ich ständig

Läufersauen u. Läufereber

abzugeben. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Bestellungen  
erbeten an v. Becker, Grudziec, p. Bronow, vom Bleszowski (Poznań).

## Deutsche Bühne

im weißen Saale des hotel Manteuffel

Heute, Dienstag, den 3. Januar 1922.

Abends präzise 8 Uhr.

### „Mein Leopold“

Bühnenspiel in 6 Bildern von L'Arronge.

Mittwoch, den 4. Januar:

Beginn bereits um 7 Uhr abends um auch den  
entfernen Wohnenden die Rückfahrt in der Elektrischen  
zu ermöglichen.

Bei populären Preisen: (100—500 Mark).

### „Johannisfeuer“

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Donnerstag, den 5. Januar:

Abends präzise 8 Uhr.

### „Der Dieb“

Schauspiel in 3 Akten von Bernstein.

Nach der Vorstellung:

### Künstlertanzkränzchen

Eintrittstickets im Vorverkauf in der Lipp. der

„Neuen Lodzer Zeitung“ et cetera 15.